

Die Parochie Königswartha.

Über den Ursprung von Königswartha ist nichts Sicheres bekannt. Die Meinung scheint die richtige zu sein, daß die Warthe oder Feste von einem deutschen Fürsten oder Könige zum Schutze gegen slavische Völkerstämme um das Jahr 1000 nach Chr. Geb. erbaut worden, woher der Name Königswarte, später Königswartha. Der wendische Name des Ortes ist Kakecy, das heißt ein Ort, wo Krebse gefangen werden, zu welchen Namen das Schwarzwasser, das den Ort durchfließt, Veranlassung geben konnte. Die heidnischen Begräbnisplätze bei Königswartha, aus denen eine große Anzahl Aschenkrüge ausgegraben worden sind, beweisen, daß hiesige Gegend vor Einführung des Christentums bewohnt gewesen ist. Diese denkwürdigen Ausgrabungen sind im Besitz der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz als „Königswarthe subterranea“. Der Ort erweiterte sich bald so, daß er früher unter die Städte gezählt worden ist. Nach dem Hussitenkriege, in welchem der Ort 1429 zerstört worden, sank er zu einem unbedeutenden Städtchen und ist jetzt nur ein Marktflecken mit jährlich zwei Märkten. Im dreißigjährigen Kriege litt der Ort sehr durch die Pest, auch brannte er im Jahre 1636 zum größten Teile ab, auch die Pfarr- und Wirtschaftsgebäude wurden betroffen. Im Jahre 1788 brannte wiederum der nordöstliche Teil des Ortes ab.

Den 19. Mai 1813 fand bei Königswartha zwischen dem russischen Korps des Generals Barkley und dem preußischen Korps des Generals York auf der einen, und dem Korps des französischen Generals Lauriston auf der anderen Seite ein bedeutendes Treffen statt, wobei der Ort viel litt. Im Jahre 1858 brannte die Hälfte des Ortes ab.

Bedeutend war auch ein Brand im Jahre 1879. Die Zahl der Einwohner beträgt jetzt gegen 1200. Über die Hälfte der Einwohner beschäftigt sich mit Ackerbau, außerdem gibt es viele Handwerker, Kaufleute, eine Apotheke, Post, nach Aufhebung des früheren königlichen Gerichtsamtes gab es eine Anstalt für Epileptische, jetzt eine Außenabteilung der königlichen Blindenanstalt im Blindenasyl. Königswartha ist auch der Endpunkt der 1890 von Bautzen aus

erbauten Eisenbahn. Vor allem ist erwähnenswert, daß die Gutsherrschaft die größten Fischereien Deutschlands besitzt, und hiesige Gegend reich an Waldungen ist.

Was die Rittergutsbesitzer von Königswartha betrifft, so sind die Namen bis Mitte des 14. Jahrhunderts bekannt. Vom Jahre 1350—1550 besaßen die von Pannewitz das Hauptgut. Von diesen ging es an Baltin von Hennigke, 1558 schon an Friedrich von Peschen über. Weiter war Kollator Hans Christoph von Bonikau, zugleich Herr auf Pulsnitz, der sich um die Kirche sehr verdient gemacht, und unter dem die Reformation Eingang fand. Bis zum Jahre 1626 bestand Königswartha außer dem Hauptgute noch aus einem Nebengute, welches die von Schreibersdorf und zuletzt Georg von Gödau besaßen. Nach dessen Tode ward es wieder mit dem Hauptgute vereinigt. Haubold von Schleinitz war der Nachfolger des von Bonikau auf Königswartha. Dessen Witwe, Katharina Margaretha geb. von Schönberg, vermachte der damals armen Kirche ein Legat von 1000 Taler. Nachdem das kurfürstliche Haus Sachsen einige Jahre im Besitz von Königswartha gewesen, ging es 1661 an Johann Adolph von Haugwitz über, sodann auf dessen Sohn erster Ehe August Adolph, weiter auf dessen Sohn zweiter Ehe Adolph Günther, der 30 Jahre alt, starb. Die nachgelassene Witwe Juliane Elisabeth geb. von Hake, vermählte sich zum zweiten Male mit Johann Ernst von Büttig auf Räckelwitz. Erbin der Besizung wurde Anna Katharina, Tochter des Adolph Günther von Haugwitz, welche sich mit Gottlob Christian Wigthum von Eckstädt auf Zahmen und Klitten vermählte. Der Besitz ging über auf die jüngste Tochter dieser Ehe, Auguste Wilhelmine, die sich im Jahre 1738 mit Johann Kasimir von Dallwitz und Schafgotsch vermählte. Sie baute eine Familiengruft im östlichen Teile des Gottesackers, in welcher ihre und ihres Gatten Gebeine in einem Übersarge von Granit ruhen. Ihr älterer Sohn, Johann Friedrich Graf von Dallwitz, Domdechant und Prälat von Meissen, welcher ein neues Schloß baute und einen Park anlegte, besaß Königswartha